

Ausgabe 55 - 08/2013



Kostenlose Stadtteilzeitung des SPD-Ortsvereins Hallendorf

In Hallendorf hat sich bei den Mietwohnungen schon viel getan:

Das große Sommerinterview mit TAG/meineSZitty

Die TAG / meineSZitty hält in Hallendorf den größten Wohnungsbestand. Als Eigentümer und Vermieter haben sie erst vor wenigen Jahren den Bestand übernommen. Trotzdem ist in dieser kurzen Zeit schon eine Menge passiert und es wird auch noch einiges passieren.

Grund für die Hallendorfer LUPE, mit dem Berater der TAG, Günter Ott, und dem Leiter Immobilienmanagement bei meineSZitty, Claudius Oleszak, ein ausführliches Sommerinterview zu führen. Dies aber nicht in einem Büro, sondern auf dem Dach unseres Hochbunkers,

damit die Herren einmal Gelegenheit hatten, ihren Wohnungsbestand von oben zu sehen. Ermöglicht wurde die Bunkerbesteigung durch unseren Ortsbrandmeister Christian Rapp, der sogar für die angebotene kleine Erfrischung einen Tisch auf das Dach brachte.



Auf dem Dach des Hochbunkers von links: Marco Kreit, Claudius Oleszak (meineSZitty), Christian Rapp (Ortsbrandmeister) und Günter Ott (Berater TAG). Im Hintergrund die Salzgitter-AG. Foto: Klaus Karrasch

Anschließend wurde in gemütlicher Runde unter dem neuen Carport der Freiwilligen Feuerwehr belegte Brötchen gegessen und es wurden viele Fragen gestellt und beantwortet. Lesen Sie ab Seite 3, welche Maßnahmen in Hallendorf bereits umgesetzt wurden und welche Pläne die TAG / meineSZitty in nächster Zeit noch hat. Außerdem erfahren Sie, wie weit die Planungen beim DORV-Projekt vorangeschritten sind und welche Pläne es zu seniorengerechtem Wohnen hier in Hallendorf gibt. Ein weiterer Schwerpunkt des Interviews waren die anstehenden Änderung bei der Müllentsorgung für die vielen Haushalte der meineSZitty-Mieter. Das Interview führten Klaus-Dieter Karrasch, Horst Rösler und Marco Kreit. Ein besonderer Dank gilt Christian Rapp für die tolle Unterstützung an diesem Abend.

Marco Kreit



Liebe Hallendorferinnen, liebe Hallendorfer,

irgendwo habe ich mal vor längerer Zeit das Schild gesehen „Salzgitter - Stadt im Grünen“. Ich denke nicht, dass die Aufsteller dieses Schilder damit das Wildkraut gemeint haben, das man derzeit zahlreich an Bushaltestellen oder an Fahrrad- und Fußwegen bewundern kann. Ich werde auch immer wieder darauf angesprochen und es ist auch regelmäßig einmal im Jahr Thema im Ortsrat. Natürlich fragt man sich, warum es denn überhaupt soweit kommen muss. Einen Erklärungsansatz bekommt man, wenn man beim zuständigen Städtischen Regiebetrieb mal nachfragt. Allein in die-

sem Jahr wurde der Etat um 300.000,- Euro gekürzt. Und mit weniger Geld kann man halt auch nur weniger Menschen beschäftigen, die sich um die Pflege der Wege und Straßen kümmern. Dies ist eine Mangelverwaltung und es wird nach Priorität abgearbeitet. Und da ist es mir auch völlig egal, wenn das Gras am Rande des Curt-Hasselbring-Weges einen knappen Meter hoch ist. Wen stört's? Aber in und an den Ortslagen sollte es dann doch bitteschön etwas gepflegter zugehen. Unser Ratsherr Torsten Stormowski ist Ausschuss-Mitglied beim SRB und wird sich darum kümmern.



Etwas verändert hat sich am Maangarten. Die Wertstoffinsel wurde verlegt und eingefasst. Bevor nun gleich wieder viele Leute sich Gedanken über Sinn oder Unsinn dieser Maßnahme machen: hier kommt die Begründung: Es gab in



der Vergangenheit schon mehrfache Versuche, die nun wirklich nicht schön aussehende Wertstoffinsel am Maangarten im Eingangsbe- reich zum Immenhof irgendwie „unsichtbar“ zu machen. Aber eine Einfassung so wie am Ilschenberg war laut Verwaltung aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht möglich. Die Insel befindet sich direkt am Übergang vom Verbindungsweg Kirchstraße zum Immenhof mit Querungshilfe. An solch einer Stelle darf man solch eine Einfassung nicht aufbauen, da die Sicht auf die Straße damit versperrt wird. Dies musste auch Willfried Stolka so hinnehmen, der zuletzt über einen Ortsratsantrag versucht hatte, dieses Vorhaben zu beantragen. Durch eine Anregung aus dem DRK-Seniorenkreis habe ich dann zu einem Ortstermin gebeten. Teilgenommen hatten neben Vertretern der Verwaltung auch alle Ortsratsfraktionen. Es wurde ausgiebig dis-

kutiert und Möglichkeiten wurden abgewogen. Am Ende waren sich alle Anwesenden einig, dass der Vorschlag der Verwaltung, die Wertstoffinsel auf die gegenüberliegende Straßenseite zu setzen und sie dort einzufassen, die beste Lösung sei. Natürlich muss man dort nun am Straßenrand halten, wenn man sein Altpapier entsorgen möchte. Aber der Maangarten ist breit genug und es geht hier ja auch immer nur um ein paar Minuten. Eine große Bitte habe ich noch: an den Glascontainern ist klar der Hinweis angebracht, dass man Altglas nur in der Zeit von 7.00 - 19.00 Uhr einwerfen soll. Dies hat auch einen Grund: sowohl am alten, als auch am neuen Standort wohnen Menschen in unmittelbarer Nähe und die finden es nicht schön, wenn man spät abends oder sogar mitten in der Nacht vom klirrenden Glas geweckt wird. Rücksichtnahme ist hier also angesagt.

Ansonsten finden Sie in dieser Ausgabe der LUPE den bisher längsten Artikel, den wir jemals zusammenhängend abgedruckt haben: das Sommerinterview mit TAG / meineSZitty. Die dabei gewonnenen Informationen waren unserer Meinung nach so interessant, dass wir das komplette Interview im Wortlaut abdrucken wollten. Ein besonderer Dank geht hier an Klaus Karrasch, der sich die Arbeit gemacht hat, das gesprochene Wort dank eines Aufnahmege- rätes hinterher mühsam in den PC einzutippen.

Ich wünsche Ihnen allen einen warmen und schönen Restsommer und viel Spaß beim Lesen Ihrer neuen LUPE.

Herzlichst Ihr


Marco Kreit

1. Vorsitzender SPD-Ortsverein
Stellvertretender Ortsbürgermeister

Fortsetzung von der Titelseite

LUPE: Die TAG/meine SZitty wird ja für das DORV-Projekt eine Immobilie zur Verfügung stellen. Wie ist denn derzeit der aktuelle Stand der Planung?

Herr Oleszak: Wir hatten ein Gespräch mit dem CJD über die Grundriss-Gestaltung. Mit dem Plan sind wir dann mit unserem Techniker zum Bauamt gegangen. Das Gespräch war sehr positiv. Derzeit laufen die Angebotsphasen mit den jeweiligen Architekturbüros um die Planungen umzusetzen. Wir gehen davon aus, dass spätestens in den nächsten sechs Wochen die Angebote vorliegen. Danach würden wir mit dem CJD die endgültigen Gespräche führen und dann die Pläne beim Bauamt zwecks Baugenehmigung einreichen. Bei positivem Bescheid würden wir schließlich eine Ausschreibung der Arbeiten veranlassen. Den Beginn der eigentlichen Bautätigkeiten sehe ich bei positivem Verlauf realistisch im ersten Quartal im nächsten Jahr.

LUPE: Wir haben ja schon gesehen, dass einige Verschönerungs-

arbeiten in Hallendorf getätigt worden sind. Welche weiteren Maßnahmen wurden in letzter Zeit hier in Hallendorf umgesetzt und ist mit weiteren Maßnahmen in dieser Richtung zu rechnen?

Herr Oleszak: Bevor wir in Hallendorf die Fassaden im Immenhof gestrichen haben, haben wir schon mit einem Haustür- und Hausflurprogramm begonnen. Es ist realistisch gesehen nicht möglich, innerhalb kürzester Zeit das, was die vorherigen Eigentümer in den letzten Jahrzehnten nicht gemacht haben, jetzt aufzuholen. Wir müssen uns realistische Ziele setzen und auch danach sehen, was die Mieter an uns herangetragen haben. Der Wunsch vieler Mieter war es, etwas an den Türen und den Fluren zu machen. Deswegen haben wir auch da angefangen und werden dieses Programm weiter fortsetzen. Wir haben jetzt den Immenhof fertig und machen jetzt weiter in Richtung Finkenherd. So wird es auch mit dem Fassadenanstrich sein. Im nächsten Jahre haben wir uns die Parallelstraße vorgenommen, so dass wir immer ein Stück weiter kommen. Zudem richten wir auch

viele Wohnungen her, die auch im letzten Jahr komplett leer standen und in diesem Zustand auch nicht vermietet waren. Dadurch ziehen immer mehr Leute nach Hallendorf, weil sie merken, hier geschieht etwas. Und das sage ich auch gerne, man kann auch wirklich mit Hallendorf punkten. Die Leute wissen den dörflichen Charakter zu schätzen. Sie schätzen, dass wir hier die Schule haben, den Kindergarten. Wir haben angefangen, in Hallendorf möblierte Wohnungen anzubieten. Es besteht eine große Nachfrage nach solchen Wohnungen. Wir vermieten momentan an mittelständige Unternehmen, die Arbeiter für 1-3 Jahre beschäftigen. Die Mindestanmietungsdauer beträgt mindestens 6 Monate. Kurzzeitvermietungen sind für uns unwirtschaftlich und wir möchten, dass die Mieter sich auch im Ort ein wenig integrieren und nicht ein Kommen und Gehen vorherrscht. Es freut uns, dass das Projekt auf eine positive Resonanz trifft. Insgesamt werden wir nach Beendigung des Programms ca. 600-700 Tausend Euro investiert haben.

Fortsetzung auf Seite 5

KOSMETIKSTUDIO

ANNA KAISER



- ↪ Fachkosmetische Behandlung
- ↪ Haarentfernung mit Warmwachs oder Sessu (Sugaring) Zuckerpaste
- ↪ Wellness-Massage (Aromaöl-Ganzkörpermassage)
- ↪ Hot-Stone-Massage
- ↪ Fußpflege nach medizinischen Richtlinien
- ↪ Neu: jetzt auch mobile Fußpflege in Hallendorf

***Gönnen Sie Ihrem Körper etwas Gutes.
Verwöhnen Sie sich oder Ihre Lieben mit einem Geschenkgutschein.***

**Termine nach Vereinbarung:
Anna Kaiser, Am Kreuzstein 4, SZ-Hallendorf**

Telefon: 05341 / 29 68 253

Mobil: 0160 / 944 632 68



Tankstelle Hallendorf
Kanalstraße 13a
Telefon: 05341 / 18 90 999

BENZIN - SUPER - DIESEL

00000
00000

Jetzt in unserem Verkaufsshop...

- > Heiße + kalte Getränke
- > Frische + belegte Brötchen
- > Heiße Würstchen + Snacks
- > Haushaltsartikel + Kosmetik
- > Zeitungen + Zeitschriften
- > Tabakwaren + Spirituosen
- > Lebensmittel
- > Süßwaren + Eis
- > Kleine Geschenke für jede
Gelegenheit
- > Handy-Ladestation

**... und für den Notfall auch eine
Briefmarke !!!**

Tankgutscheine
erhältlich !

**Ab sofort auch
AUTOGAS**

Täglich von 5.00 - 23.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !



Fortsetzung von Seite 3

LUPE: Die TAG/meine SZitty be-tätigt sich auch im sozialen Umfeld ihres Wohnungsbestandes. In Hal-lendorf z.B. durch Unterstützung von Veranstaltungen wie Weih-nachtsmarkt und Straßenfest oder auch Projekte an der Schule. Ge-hört dieses zum festen Bestandteil der Firmenphilosophie oder hat es mehr strategische Gründe.

Herr Oleszak: Die TAG Immobilien AG hat bundesweit um die 70 000 Wohnungen. Uns unterscheidet deutlich, gerade zu den Voreigentümergeellschaften, dass wir Bestandhalter sind. Unser Ge-schäft ist nicht zu sagen, wir kaufen heute etwas und am nächsten Tag wird es wieder verkauft. Wir arbeiten hier mit einer langfristigen Perspektive. Vor diesem Hinter-ground ist auch Herr Ott hier sehr aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit und er kann die Frage auch am besten beantworten.

Herr Ott: Soziales Engagement ist Teil der Unternehmensstrategie der TAG. Da ich über Salzgitter hinaus auch für die TAG tätig bin, kann ich auch sehen, dass das, was wir hier machen, auch Modell für andere Standorte ist. Als Bei-spiel können sie unserer Tages-stätte, den „Generationentreff“, den wir jetzt in Lebenstedt gemein-sam mit der Diakonie eingeweiht haben, nehmen. Eine solche Ein-richtung wird zum sozialen Anker-punkt in einer Siedlung, von dem weitere soziale Aktivitäten ausgehen sollen. Wir geben sozialen Ak-tivitäten erst einmal einen Raum. Von dort aus wird in die Siedlung mit den verschiedensten Angebo-ten gewirkt. Das ist ein Modell, was letztlich zu einer Art Wohnen mit Versorgungssicherheit führen soll. Die Diakonie Kreisstelle bieten dort sämtliche Serviceleistungen an, die sie im Rahmen ihres Leistungspro-gramms hat. Die Diakonie hat einen Ehrenamtsverein, der zusätzli-che Leistungen für Mieter anbieten kann, die pflegebedürftig sind. Die TAG kann Angebote für die Men-schen dort bei Bedarf organisieren wenn mal eine Haushaltshilfe nötig ist oder eine Reinigung ansteht oder ein Zimmer gestrichen werden muss. Sie kann dafür sorgen, dass das durch die Geschäftskontakte

des Unternehmens zu dem Preis durchgeführt wird, zu dem es auch einkauft. Damit bekommen die Mie-ter das Gefühl, im Alter nicht das Gefühl, im Alter von schlechten Handwerksunternehmen nicht ab-gezockt zu werden. Das ist ein Mo-dell, das wir hier für Salzgitter erar-beitet haben als Modell für die TAG in ganz Deutschland. Ein weiteres Beispiel: Die TAG hat in Freden-berg ca. 2.000 Wohnungen. Dort gibt es ein Stadtteilzentrum. Dieses Zentrum muss mit Personal gefüllt werden. Also hat die TAG 25.000 Euro jährliche Personalkosten über-nommen. Das Zentrum wird damit



von der AWO geführt. Das alles bringt vielleicht keinen Mieter mehr, aber die dort geleistete sorgt dafür, dass die Mieter, die dort leben, das Gefühl haben, hier macht einer et-was für uns, hier gibt es ein Ange-bot und hier bleibe ich. Wenn die Leute nicht wegziehen, ist das auch schon ein Plus. Wenn's gut läuft, gibt es auch Zuzug. Unsere Erfah-rung ist: Den gibt es immer dann, wenn investiert wird, in die Gebäu-de und in die Menschen, die dort leben.

LUPE: Sie planen eine Umstel-lung der Müllentsorgung von Ge-meinschaftstonnen zu Einzeltonnen pro Haushalt. Wann ist mit der Um-stellung auf Einzeltonnen zu rech-nen?

Herr Oleszak: Wir haben ja seit dem 1.07.13 einen neuen Abfallma-nagement-Dienstleister, "Die Mus-terknaben", die auch an einem Stand beim Straßenfest vertreten waren. Wir beide haben das Stra-ßenfest auch besucht und dabei festgestellt, wie groß das Interesse an diesem Thema war. Herr Kerkes vom Vorstand der Genossenschaft "Die Musterknaben" war selbst in Latzhose vor Ort und hat den Leu-ten dort gezeigt, welche Unter-schiede es bei der Mülltonnengröße gibt. Wir meinen aus unserer Sicht, dass wir einen besseren Service im Abfallmanagement insgesamt ha-ben, z.B. Reinigung von Müllstand-

plätzen und alles, was damit in Ver-bindung steht.

Herr Ott: Zum 1.1.2014 soll das Konzept greifen. Als Ergebnis eines Gespräches zwischen Herrn Kreit, Herrn Jobst und uns beiden waren wir der Auffassung, dass Men-schen, die ihren Müll bisher einfach so weggebracht haben, das Gefühl dafür nicht haben, wie viel bringe ich da überhaupt an Müll pro Wo-che weg. Nun stellen wir diese Menschen vor die Situation, welche Literzahl brauchst du bei deiner Mülltonne. Die Mieter können mit 80, 100 oder 120 Liter gar nichts anfangen. Deshalb zeigen wir diese Tonnen und die Leute können ein-schätzen, wie groß der eigene Be-darf ist. Bis zum Herbst wird jeder Haushalt individuell informiert und es wird sich eingespielt haben, dass jeder in etwa bestimmen kann, welche Tonnengröße er be-nötigt.

Herr Oleszak: Wenn nun jemand unsicher ist, welche Tonnengröße er wirklich braucht, ist es überhaupt kein Problem. Anruf beim Unter-nehmen Musterknaben genügt und die kommen auch gerne mit den Tonnen vorbei. Wir können auch gerne noch einmal einen Info-Tag in Hallendorf machen, an dem wir die Tonnen präsentieren. Alternativ hat die Firma "Musterknaben" in Fredenberg ein Büro, wo man sich Bilder und auch die Tonnen anse-hen kann. Bitte haben sie keine Scheu und fragen sie ruhig. Wir haben noch genügend Zeit.

LUPE: Beim Straßenfest wurde ich angesprochen, dass das vorge-sehene Schloss mit wenigen Hand-griffen zu knacken sei?

Herr Oleszak: Nichts ist in Stein gemeißelt. Wir haben uns bei der Wahl der Schlösser auf die Bera-tung der "Musterknaben" nicht nur verlassen, sondern auch überzeu-gen lassen, weil die "Musterknaben" mit diesen Schlös-sern einige Erfahrungen gemacht haben. Diese waren sehr positiv. Wenn jemand das Schloss abrei-ßen will, dann schafft er es auch. Es soll ein Zeichen setzen und ab-schrecken. Das Schloss ist für 5 Euro zu haben. Dieser Preis ist von

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

der TAG bezuschusst. Sollten wir im nächsten Jahr die Erfahrung machen, dass es mit dem Schloss in der Form nichts bringt, sind wir auch offen dafür, dass man sich zusammensetzt und nach neuen gemeinsamen Lösungen sucht.

Christian Rapp: Man könnte bei unserem Tag der Offenen Tür am 21.09 die Tonnen präsentieren und die Leute noch einmal beraten.

Herr Oleszak: Das ist eine gute Idee, die wir gerne aufnehmen.

LUPE: Wie sieht es aus mit den grünen Tonnen und den gelben Säcken? Gibt es da auch eine Änderung oder bleibt das auch beim Alten?

Herr Oleszak: Mit den gelben Säcken bleibt alles wie bisher. Es besteht zukünftig die Möglichkeit, wenn jemand einen Garten hat, sich eine Tonne für die Grünabfälle zu bestellen. Hier entstehen dann auch nur Kosten für die Leerung. Wenn er die Tonne dann nach vorn stellt, wissen die "Musterknaben", dass die Tonne mit entsorgt werden soll. Wir wollen damit vorsorgen, dass Grünabfälle nicht auch ganz gerne mal einfach irgendwo entsorgt werden, sondern legal, preiswert, sinnvoll und fair. Jeder Interessierte kann sich auch direkt an die "Musterknaben" wenden. Dort gibt es Bestellformulare für die Tonne. Die Musterknaben eG hat auch demnächst ein Büro in Hallendorf, dort wo sich das Büro des DORV-Projekt und der TAG befindet.

LUPE: Eine Frage zu den Energiekosten. Bei der Wasserversorgung bleibt es bei der Allgemeinabrechnung? Gibt es dort keine Einzelabrechnung?

Herr Oleszak: Nein! Einzelabrechnung ist derzeit nicht vorgesehen, weil die derzeitige technische Leitungsführung den Einbau von Zählern teuer machen würde. Aber die digitale Heizungsabrechnung wird im Laufe des nächsten Jahres kommen.

LUPE: Die Haushaltsumfrage zum DORV-Projekt hat ergeben, dass ein großes Interesse und ein



In dieses Gebäude soll das DORV-Projekt einziehen. Derzeit laufen interne Planungen zur Umgestaltung der Innenflächen. Foto: Marco Kreit

Bedarf an seniorengerechten oder auch an betreutem Wohnen existieren. Gibt es Überlegungen in dieser Richtung?

Herr Oleszak: Es ist schön, dass sie die Frage stellen. Das ist uns eine Herzensangelegenheit hier in Salzgitter. Es ging ja durch die Presse - und man sieht auch einiges davon - dass wir uns des Themas Seniorenwohnen verstärkt an-

muss man mal sehen wie groß das Interesse ist und danach richtet sich dann die weitere Umsetzung in Planung.

LUPE: Also was ich ja großartig finde ist ja diese "Garage" für die Rolatoren die teilweise aufgebaut wurden. Die Leute sind begeistert und schwärmen, "Ich habe da nur angerufen und plötzlich bauen die mir so ein Ding da hin"



genommen haben. Herr Ott hat eben einige Beispiele genannt. Da ist zum Einen der Generationstreff in der Martin-Luther-Straße in Lebenstedt, als auch die Musterseniorenwohnung Am Moorgraben, wo wir jeden Mietinteressenten einladen, sich das mal anzusehen. Es ist so, dass wir derzeit in unserem Bestand in Salzgitter auf Basis unseres Musters der Seniorenwohnung weitere Wohnungen herrichten. Das wird in Hallendorf auch der Fall sein. Wir sind gerade dabei, Wohnungen die dafür in Frage kommen, auszuwählen. Ich kann im Augenblick nicht sagen, wie viele dafür in Frage kommen. Aber ich meine, wir können durchaus mit einem 5er oder 6er Paket an Wohnungen starten, die wir entsprechend herrichten würden. Danach

Herr Ott: Die Herrichtung von Wohnungen und der Seniorentreff wird komplettiert durch ein Programm, das wir mit der Caritas zusammen aufgebaut haben. Im Rahmen des Programms wird Wohnberatung angeboten, technisch wie sozial. Wir haben alle Mieter angeschrieben, die jenseits der 77 sind. Wir haben dann gesagt, wenn du Probleme in deiner Wohnung hast, die dich daran hindern, auf Dauer in deiner Wohnung bleiben zu können, dann melde dich bei uns, wir kommen vorbei. Wir haben eine Sozialarbeiterin der Caritas, wir haben Techniker dabei und kommen in deine Wohnung und sehen uns deine Wohnsituation an. Dann kannst du individuell von uns beraten werden. Entweder von der Caritas, z. B. in Sachen wie pflegerische Leistung, zusätzliche pflegerische Hilfsmittel, wie höher gelegter Toilettensitz und Hausnotruf usw. Oder von uns, wo kannst du in der Wohnung Haltegriffe gebrauchen, wo du dich festhalten kannst, wenn du z.B. aus dem Bett aufstehen

willst. Oder wie kannst du in deiner Wohnung leben, wenn du das Bad tiefer gelegt bekommst, Duscheinstieg usw. alles ebenerdig verlegt bekommst. Insgesamt sind wir derzeit schon bei weit über 150 Wohnungen, die wir in diesem Programm in Lebenstedt, Fredenberg und Hallendorf besucht und hergerichtet haben. Diese Wohnungen wachsen dem Markt auch zu, denn wenn die Mieter einmal ausziehen. Die Wohnung ist dann bereits hergerichtet und kann für ältere Mieterinteressenten angeboten werden. Und eines muss ich auch noch sagen: Mir ist kein Wohnungsunternehmen in Deutschland bekannt, dass dieses Programm in der Form anbietet und zudem die Anpassungsmaßnahmen ohne Mieterhöhung macht. Wenn die Möglichkeit der Refinanzierung durch die Pflegeversicherung besteht, kann man bei der Pflegeversicherung entsprechende Anträge stellen. Dann versuchen wir auch für den Kunden über diese Pflegeversicherung seine Anliegen zu regeln. Wir ermöglichen älteren Menschen damit, in ihrem sozialen Umfeld zu verbleiben, da sonst nur ein Fortzug in Frage käme. Und anderswo wieder den Anschluss an sein Wohnumfeld zu bekommen, ist als älterer Mensch besonders schwer. Es würde Vereinsamung drohen. Wir wollen die Mieter, die in Wohnungen wohnen, so lange wie möglich dort halten, indem wir nachrüsten. In Quartieren, in denen ältere Mieter wohnen, schaffen wir nach und nach auch solche Angebote wie Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliche Arbeit. Damit insgesamt ein Gefühl in einer Siedlung entsteht, das dazu führt, dass die Mieter dort gerne wohnen und dort alt werden können. Dafür sind uns Angebote wie die der Diakonie wichtig, weil sie ambulante Dienste anbieten, die ein komplettes Leistungsspektrum abdecken. Ganz wichtig in diesem Leistungsspektrum ist uns in diesem Zusammenhang, neben den ambulanten pflegerischen Leistungsangeboten der Bereich Ehrenamt. Da ehrenamtliche Arbeit dazu beitragen kann, Mieter in diese Einrichtung zu bekommen, dort zu binden und zu überzeugen, Aktivitäten mit Ehrenamtlichen gemeinsam zu machen.

LUPE: All diese bisher angesprochenen Maßnahmen sind ja auf ein Ziel ausgerichtet: den Wohnungsleerstand zu minimieren. Aber selbst bei optimistischer Prognose wird es eine Vollvermietung in absehbarer Zeit nicht geben. Denkt die TAG/meine SZitty in diesem Zusammenhang auch eventuell darüber nach, nicht genutzte Wohneinheiten abzureißen und die dann frei werdenden Grundstücke für eine private Bebauung vorzuhalten?

Herr Oleszak: Nein! Auf unseren Bestand in Salzgitter bezogen können wir eher sagen, dass wir in den letzten Monaten sehr gute Vermie-



zungszahlen haben. Wir merken auch, dadurch das sich der Umgang mit den Wohnungen und der Ansatz, der Grundgedanke, den Herr Ott gerade so schön beschrieben hat, wie die TAG reagiert hat, einfach geändert hat. Dadurch ist mehr Nachfrage entstanden. Das mehr Vertrauen in den Wohnungseigentümer entstanden ist. Eins muss man ja auch sehen: Im Vergleich zu Städten wie Braunschweig, Wolfsburg und Hannover kann man ja in Salzgitter relativ

preiswert wohnen. Eine schöne Lage mit guten Grundrissen die angeboten werden, viel Grün und entsprechender Infrastruktur. Wir merken besonders, dass aus Braunschweig mehr Familien hier herziehen als noch vor 2-3 Jahren. Da sind auch gerade solche Gegenden ein Thema wo wir als Vermieter sagen, schaut euch das an. Sie wohnen in einem dörflichen Charakter. Das gefällt vielen und deswegen sehen wir das momentan eher optimistisch, als dass wir uns darüber Gedanken machen, hier etwas zurück zu bauen.

LUPE: Letzte Frage: Stellen sie sich vor, sie sitzen in ihrem Vermieterbüro, ich komme als Kunde herein und sage: "Ich möchte eine Wohnung in Salzgitter". Mit welchen Argumenten würden sie mich für Hallendorf gewinnen wollen.

Herr Ott: Sehr gern! Wenn man sich in Lebenstedt die Situation ansieht, hat man doch etwas von City-Charakter. Rund um die Mitte, wo das Einkaufszentrum ist, wo die Fußgängerzone ist, wo das Rathaus ist, befindet sich ja fast 2/3 des TAG-Bestandes. Wer also diese etwas quirlige Art und Weise zu leben liebt, der kann dort gerne wohnen. Ich würde eher solche Situationen wie hier in Hallendorf bevorzugen, weil ich diesen dörflichen Gemeinschaftscharakter sehr

Fortsetzung auf Seite 8



Gemütliche Interview-Runde unter dem neuen Carport der Freiwilligen Feuerwehr: von links Christian Rapp, Marco Kreit, Klaus Karrasch, Claudius Oleszak und Günter Ott.

Foto: Horst Rösler

Fortsetzung von Seite 7

schätze. Hier kennt man sich, hier sein die Mensch füreinander da. Hier wohnt man nicht anonym, hier ist man integriert und meine Erfahrung ist, hier hält man zusammen. Dieses Zusammenhalten ist ein sehr starker Faktor. Wenn hier Leute irgendetwas machen, sind gleich 200, 250 Leute auf einen Schlag da, die nachher auch gemeinschaftlich überlegen, was kann man tun. Ich denke mal, das DORV-Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man sich hier engagiert hat. Und wer diesen Zusammenhalt liebt, ist in Hallendorf richtig.

LUPE: Vielen Dank! Das sind die Punkte, die wir uns ausgedacht hatten. Gibt es noch Punkte, die sie gerne angesprochen hätten.

Herr Oleszak: Wir haben uns in den letzten Monaten mit den verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten sehr intensiv befasst. Wir haben am 1.04.2013 in Fredenberg angefangen mit einem Nachhilfeunterricht für Schüler. Da kam also jemand auf uns zu, es war Herr Sahin, der für verschiedene Altersgruppen so etwas anbietet. Dieser hat das Konzept sehr toll präsentiert. Wir fanden die Idee ganz toll. Er hat uns dann gefragt, ob wir Räume zur Verfügung stellen würden, um dieses Projekt zu unterstützen. Wir haben dieses zugesagt. Nachdem das in Fredenberg gut geklappt hat, haben wir ihm in Fredenberg noch eine Wohnung zur Verfügung gestellt und möchten das jetzt auf den Bereich Martin-Luther-Straße in Lebenstedt ausweiten. Ab 15.08. geht ein weiteres Nachhilfebüro an den Start. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, dass wir uns das für Hallendorf auch vorstellen können. Im Hinblick auf die Grundschule hier, sollte man erst einmal anfangen, etwas jüngere Kinder dafür zu begeistern. Damit war er einverstanden und wir haben ihm gesagt, wir stellen Räumlichkeiten dafür zur Verfügung. Das wird zukünftig hier angeboten. Wir werden uns mit Herrn Sahin Ende August zusammensetzen und dann zu überlegen welche Wohnung dafür in Frage kommt. Wir sind dabei, die Vorauswahl dafür zu treffen. Das Projekt wird noch in diesem Jahr realisiert. Es wird



Ein Blick vom Bunker auf einen Teil des Wohnungsbestandes der TAG: vorn die Häuser „Am Immenhof“, dahinter die Häuser vom Hackenbeek und im Hintergrund gerade noch erkennbar die Häuser am Ilschenberg.

Foto: Marco Kreit

Nachhilfe angeboten, für Kinder, die sich sonst keine Nachhilfe leisten könnten.

Herr Ott: Die Hallendorfer Grundschule ist für uns ein Riesenthema in den letzten Monaten gewesen und wir fertig damit. Wir haben einige Aktivitäten in Gang gesetzt, da-



mit die Schule nachgefragt wird. Das hat ganz wunderbar geklappt. Wir haben viele Akteure zusammengeholt, die hier an der Schule mitwirken. Die Schule hat jetzt auch weitere 5 Jahre Bestandschutz erhalten. Neben den Aktivitäten des sehr engagierten Grundschulrektors, Herrn Brylla, haben wir mit unseren Aktivitäten auch dazu beigetragen, dass die Hallendorfer Grundschule nachgefragt wird. Wir haben gesagt, da müssen wir etwas tun und wir haben jede Menge Akteure zusammengebunden, die sich für die Hallendorfer Grundschule engagieren. Da sind es neben der TAG der meine SZitty-Club, der die gesamte Ausstattung für die Küche übernommen hat, wie Geschirr, Gerätschaften. Der Rotary-Club Salzgitter-Wolfenbüttel, der Lese-, Lernen-, Denkförder- und

Sprachprogramme nach den Ferien mittels entsprechender Bücher anbieten möchte. Die Sporthochschule Köln, die hier eine Analyse gemacht hat in der Frage: Was bringen die Kinder zum Essen mit in die Schule und was müssten sie mitbringen. Das CJD, das gesundes Frühstück herrichten wird. Die KVG, die ihre Busse morgens früher nach Hallendorf schickt, damit die Kinder noch vor dem Unterricht frühstücken können. Die Landfrauen, die hier demnächst Kochunterricht erteilen werden mit Rezept-Heften: Kochen für Kinder. Die WEVG, die frisches Wasser zur Verfügung stellt, damit die Kinder weg von den Süßgetränken kommen. Die WEVG stellt auch ihre Modellküche zur Verfügung für Kochen für ältere Kinder. Also wir haben insgesamt 10 Akteuren, die hier mitmachen und gesagt haben: Wir kümmern uns um die Hallendorfer Grundschule. Ich finde, dass ist eine tolle Aktion. Die Stadt hat gesagt: Da machen wir mit!

Lupe: ...und nächstes Jahr holen wir noch die Krippe in die Schule und anschließend holen wir noch den Kindergarten. Dann haben wir Lernen unter einem Dach. Wir danken ihnen für die wirklich umfassenden und informativen Ausführungen und möchten ihnen noch als Andenken einen Bierkrug von unserer Feier 1200 Jahre Hallendorf schenken.

Ehemaliger Pfarrer der kath. Kirchengemeinde lebt nun in Wittem / Niederlande:

Jos van Passen hatte Priesterjubiläum

Gerne werden sich die Hallendorferinnen und Hallendorfer an Jos van Passen erinnern. Er war bis 2011 Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Bernward. Auch bei uns war er durch die Gottesdienste aber auch durch andere Veranstaltungen der katholischen Gemeinde bekannt und durch seine sehr menschliche, freundschaftliche und offene Art bei allen sehr beliebt.

Im Frühjahr konnte Jos van Passen ein besonderes Jubiläum feiern - seine Priesterweihe vor 50 Jahren. Dieses Jubiläum beging er aller-

Belgier, spricht niederländisch als Heimatsprache und auch seine Deutschkenntnisse hat er seit seinem Umzug 2011 nicht verloren. Als ich ihn im Kloster besuchte, stellte ich mir ein altes Gebäude weit abgelegen von der Zivilisation vor. Aber weit gefehlt. Das Kloster hat zwar schon einen geschichtlichen Hintergrund, macht aber nach außen einen recht modernen Eindruck. Es befindet sich an einer vielbefahrenen Straße am Ortsrand von Wittem. Natürlich war ich angemeldet und so stand er im Eingangsbereich plötzlich vor mir: im Anzug und mit seinem Stock. Das

gelebt. Jetzt sind sie nur noch zu sechst. Da kann es schon mal vorkommen, dass man sich den ganzen Tag aus dem Wege geht. Sehr beeindruckend war die Bücherei im Kloster. Wie in einem verwunschenen Zauberschloss sah es dort aus. Sein privater Bereich besteht aus zwei Zimmern, die zweckmäßig eingerichtet sind. Ein Büro, das auch als Wohnzimmer dient und eine Schlafkammer. Dort steht auch der Fernseher, den er als Abschiedsgeschenk aus Salzgitter mitgenommen hat.

Jos lädt mich zum Abendessen ein.



dings nicht an seiner alten Wirkungsstätte in Thiede und Hallendorf, sondern in seiner neuen Heimat, dem Kloster in Wittem. Dieser Ort liegt in Süd-Limburg in den Niederlanden. Dort habe ich Jos van Passen in Verbindung mit einer Dienstreise, die in der Nähe stattfand, besucht.

Jos van Passen (77) ist gebürtiger

Wiedersehen war sehr herzlich, seine markante klare Stimme war vertraut und er sah gut erholt und entspannt aus. Das war dann auch gleich meine erste Frage. Wie es ihm denn gehe und die Antwort war: „Es geht mir gut“.

Wir gingen eine Weile durch das weitläufige Gebäude. Hier haben früher einmal über 100 Menschen

In einer Gemeinschaftsküche trifft man sich zu den Mahlzeiten, allerdings sind nicht immer alle da. An diesem Abend sind wir zu viert. Neben uns ein Mann aus den Niederlanden, der auch im Kloster lebt und eine Frau, die gerade den Gottesdienst mitgestaltet hatte und in der Nähe des Klosters wohnt. Es

Fortsetzung auf Seite 11



Veranstaltungskalender für Hallendorf

(bis Ende Dezember 2013)



Datum	Veranstaltung	Veranstalter
01. September	Erbsensuppenessen + Gummistiefelwerfen	CDU-Ortsverband
04. September	DRK-Seniorenkreis	Deutsches Rotes Kreuz
06. September	Kinderkirche	Ev. + kath. Kirchengemeinde
11. September	Frauenhilfe	Ev. Kirchengemeinde
14. September	Sommerfest	SPD-Ortsverein
16. September	Stammtisch—Gäste sind willkommen	SPD-Ortsverein
19. September	Seniorenfrühstück	Stadt Salzgitter
21. September	Tag der offenen Tür	Freiwillige Feuerwehr
22. September	Bundestagswahl	Bitte wählen gehen !!!
28. September	Tag der offenen Tür	Schießsportgemeinschaft
02. Oktober	DRK-Seniorenkreis	Deutsches Rotes Kreuz
05. Oktober	Kartoffelfest	Kleingartenverein
06. Oktober	Erntedankfest	Ev. Kirchengemeinde
09. Oktober	Frauenhilfe	Ev. Kirchengemeinde
17. Oktober	Seniorenfrühstück	Stadt Salzgitter
19. Oktober	Forellenessen	Sozialverband
21. Oktober	Stammtisch—Gäste sind willkommen	SPD-Ortsverein
04. November	Redaktionsschluss LUPE Nr. 56	Hallendorfer LUPE
06. November	DRK-Seniorenkreis	Deutsches Rotes Kreuz
08. November	Kinderkirche + Laternenfest	Ev. + kath. Kirchengemeinde
08. November	Terminabsprache der Ortsvereine	Kath. Kirche + Sozialverband
09. November	Hubertusball	Schießsportgemeinschaft
13. November	Frauenhilfe	Ev. Kirchengemeinde
14. November	Seniorenfrühstück	Stadt Salzgitter
17. November	Kranzniederlegung der OV zum Volkstrauertag	Ev. Kirchengemeinde
18. November	Stammtisch—Gäste sind willkommen	SPD-Ortsverein
22. November	Mettessen + BINGO-Abend	SPD-Ortsverein
23. November	Sparkassenauszahlung	Gaststätte „Zur Blattlaus“
30. November	Hallendorfer Weihnachtsmarkt	Ev. Kirchengemeinde
01. Dezember	Adventskaffee	Sozialverband
04. Dezember	DRK-Seniorenkreis	Deutsches Rotes Kreuz
06. Dezember	Kinderkirche	Ev. + kath. Kirchengemeinde
06. Dezember	Konzert Mädchenchor „Cantus“ aus Kuldiga	Ev. Kirchengemeinde
7. + 8. Dezember	Kaninchenausstellung	Kaninchenzuchtverein F78
08. Dezember	Weihnachtsfeier	Schießsportgemeinschaft
11. Dezember	Frauenhilfe	Ev. Kirchengemeinde
14. Dezember	Weihnachtsfeier	Kleingartenverein
15. Dezember	Adventskaffee	Siedlergemeinschaft
16. Dezember	Stammtisch—Gäste sind willkommen	SPD-Ortsverein
19. Dezember	Seniorenfrühstück	Stadt Salzgitter
24. Dezember	Familienkirche + Christmette	Ev. + kath. Kirche

Wir bitten die Vereine und Verbände in ihrem eigenen Interesse, Terminänderungen der Redaktion rechtzeitig bekanntzugeben.

Alle Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen sind FETT hervorgehoben !

Als Grundlage diente die Terminabsprache der Ortsvereine bzw. die Mitteilungen einzelner Vereine.

Fortsetzung von Seite 9

gibt das typische niederländische weiche Brot, dazu Aufschnitt, Tee und Obst. Ich möchte wissen, was er denn so im Ruhestand macht und gewinne den Eindruck, dass es einen richtigen Ruhestand für Priester gar nicht gibt. Jos van Passen leitet immer noch Messen, hält Predigten, tauft, spricht mit Menschen über Probleme, hilft in umliegenden Pfarreien aus und ist für einen kleinen Ort Kaplan. Es ist allerdings weniger Organisationsarbeit geworden. Er ist mehr an den Menschen dran. Und: er muss es nicht machen. Er kann auch mal nein sagen. Der Druck ist, wie er sagt, weg.

Begeistert erzählt Jos mir von seiner Reise nach Russland. Dort war er drei Monate und hat das katholische kirchliche Leben dabei so richtig kennengelernt. Er hat eine Lehrerin, die im Russisch beibringt. Die Grammatik funktioniert schon recht gut und manchmal fehlen ihm die passenden Worte. Aber es reicht bereits für Predigten und Gottesdienste. Insgesamt ist das kirchliche Leben in Russland sehr konservativ. Es ist eine andere Kultur. Die Menschen sehen anders, empfinden anders, leben anders. Aber es gefällt ihm. Daher wird er im September erneut nach Russ-



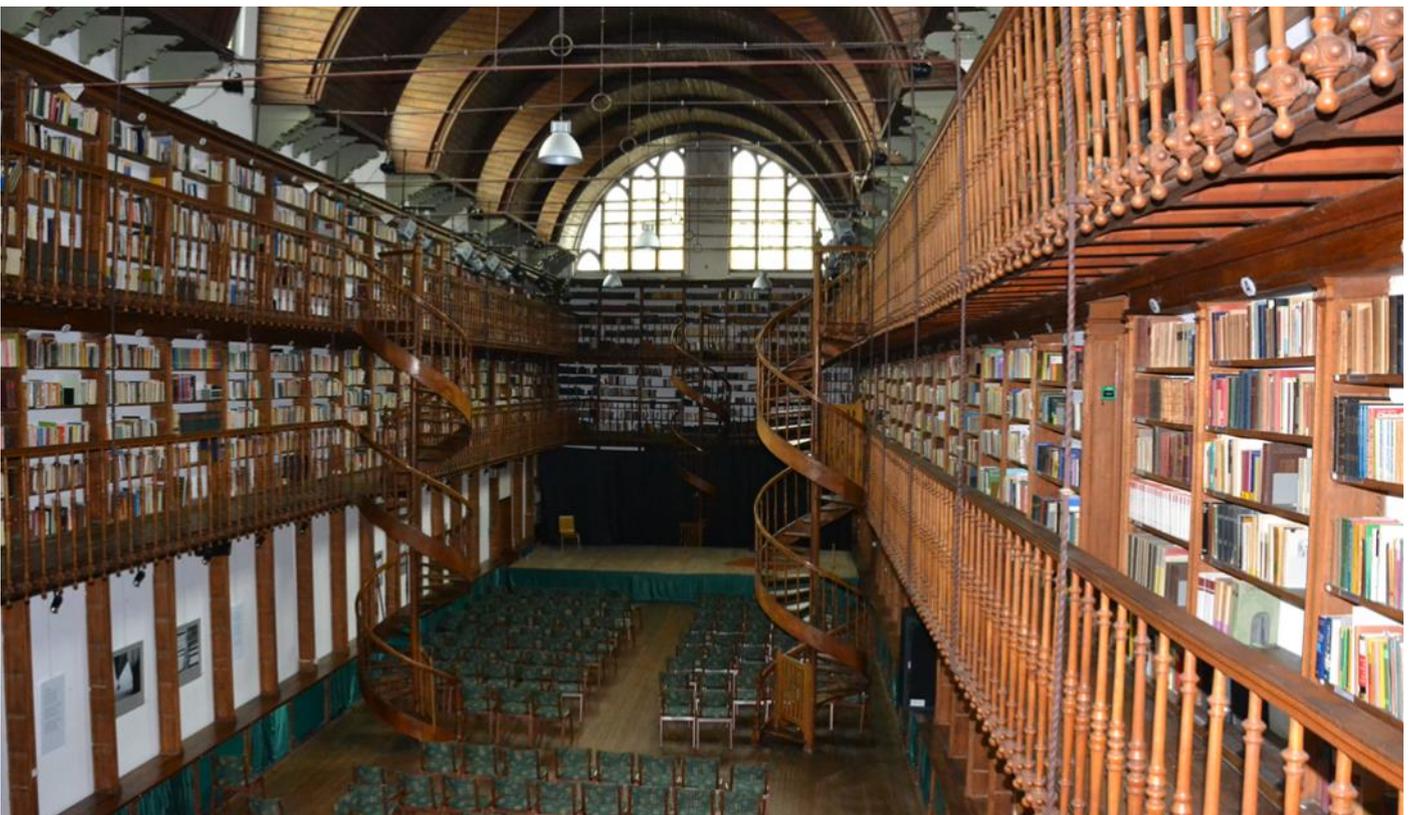
Oben das Kloster Wittem. Nach außen ein großes und nicht sehr alt wirkender Bau, der aber Geschichte hat. Unten ein Blick in die Bibliothek, die an ein verwünschenes Zauberschloss erinnert.

land fahren. Diesmal in einen Ort namens Orsk am Fluss Ural, ca. 150 Kilometer östlich von Novosibirsk.

Die drei Stunden vergehen wie im Flug. Bei der Verabschiedung schenkt er mit noch zwei Flaschen Bier aus Wittem, das früher einmal tatsächlich im Kloster gebraut wurde. Beim Verlassen des Gebäudes treffen wir eine Frau, die nach einem Konzert fragt, das heute im

Kloster stattfinden soll. So, wie wir ihn kennen, bietet Jos van Passen auch hier seine Hilfe an und bittet die Frau, kurz zu warten. Er bringt mich noch zum Auto und ich verspreche ihm, dass wir ihm nun immer die LUPE nach Wittem schicken. Dann muss er los, denn die Frau möchte ja wissen, wo das Konzert stattfindet. Ach ja: ich soll ganz viele Grüße ausrichten.

Bericht / Fotos (3): Marco Kreit



Mit einem 7:1 über den TuS Clausthal-Zellerfeld war das Double perfekt:

7er D-Jugend des TSV holte Doppeltitel!

Der FC-Bayern holte in diesem Jahr das Tripple. Die 7er D-Jugend des TSV Hallendorf schaffte das Double und damit mehr, als man am Anfang der Saison erwarten konnte.

Probleme gab es gleich beim Aufbau der Mannschaft im letzten Jahr. Es waren einfach zu wenig Kinder angemeldet. Und so ging Betreuer Andreas Hoinza einen nicht alltäglichen Weg: es sprach Kinder im spielfähigen Alter direkt auf den Straßen von Hallendorf an. Außerdem wurde im Freundeskreis ordentlich Werbung gemacht und so reichte es dann doch noch für einen regelten Spielbetrieb. Wenn man solch eine Mannschaft zusammenbaut, ist natürlich eine Menge Aufbauarbeit zu leisten. Die Spieler müssen sich ja auch erst einmal kennenlernen und sich aufeinander einstellen. Umso erstaunlicher ist der Erfolg dieser Mannschaft innerhalb so kurzer Zeit. Mit dazu beigetragen hat sicherlich das Engagement und das Selbstbewusstsein von Betreuer Andreas Hoinza, der diese Sicherheit an die Spieler weitergab. Und so wurde man schnell zum Favoriten der Klasse. Am Ende steht nun die Staffelleisterschaft und auch der Pokalsieg, der durch einen grandiosen Abschluss mit einem 7:1 gegen den TuS Clausthal-Zellerfeld gefeiert wurde. Dass Andreas Hoinza hier selbstbewusst auftrat zeigt allein die Tatsache, dass er bereits vor dem Sieg die passenden T-Shirts mit der Aufschrift „Meister & Pokalsieger 2013“ bedruckte.

In der kommenden Saison wird es nun eine B-Jugend (Betreuer Andreas Hoinza), eine C-Jugend (Betreuer Robert Lux / Freddy Dziekan), eine D-Jugend (Betreuer Dirk Schneider) und eine F-Jugend (Betreuer Michael Brandes / Ali Erdöñez) geben. Wer Interesse hat, auch mal das Trikot des TSV Hallendorf zu tragen, kann sich gerne bei Andreas Hoinza, Tel. 14905 melden. Nachwuchsspieler werden immer gesucht und sind auch wichtig für einen späteren Spielbetrieb im Herrenbereich. Marco Kreit



Nach dem Doppelsiegt hinten von links: Betreuer Andreas Hoinza, Tim Brandes, Nico Timpe, Malik Yildiz, Murathan Kaya und Mikail Erdem. Vorne von links: Niklas Hoinza, Alex Krupko, Justin Schlosser, Sean Macey, Gian-Paul Heckel, Alperen-Mustafa Bozkurt. Foto: Marco Kreit

PARTYSERVICE



BODO RYSS
Am Immenhof 6
SZ-Hallendorf
Tel.: 42502



Spanferkel - Burgunderschinken
Schinkeneisbeine - Kasseler in
Blätter- oder Brotteig
Rustikale Buffets
und vieles mehr -
alles nach Ihren Wünschen.

Auf Wunsch auch Bringdienst !

Benischowski's Backstube

Watenstedter Straße 9, 38239 Salzgitter-Watenstedt
Telefon 05341 / 2 53 96
Fax 05341 / 2 53 62

Bei uns stehen **FRISCHE** und **QUALITÄT** an erster Stelle.

Die Backwaren kommen direkt aus dem Backhaus in den Laden:
OHNE Umwege!

Seit ca. einem Jahr haben wir donnerstags ab 8.00 Uhr einen Bringdienst in Hallendorf. Wenn Sie auch dazu gehören möchten, können Sie bis Mittwochnachmittag bei uns anrufen und wir liefern Ihnen die Backwaren am Donnerstagmorgen direkt an die Haustür.

Ihr Benischowski's Backstuben-Team



Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 5.00 Uhr - 13.00 Uhr und 15.00 Uhr - 18.00 Uhr
Samstag 5.00 Uhr - 12.00 Uhr
Sonntag 7.00 Uhr - 10.00 Uhr

Fußballspaß auf dem kleinen Feld:

36. Straßenfest einmal ganz anders

Der TSV Hallendorf hatte sich zum 36. Straßenfest mal etwas ganz anderes ausgedacht. Neben den bekannten Angeboten fand ein Fußballturnier auf Kleinfeld statt. Angesichts der tropischen Temperaturen hatte man beschlossen, nur 15 Minuten ohne Halbzeit zu spielen.

Allen beteiligten Mannschaften muss ein großes Kompliment ausgesprochen werden, bei diesem Wetter so eine Leistung erbracht zu haben. Einen großen Dank an alle. Hier die Ergebnisse: Auf Platz 1 der SV Lengede, Platz 2 der TSV Salzgitter, Platz 3 der AKV Salzgitter, Platz 4 Vahdet Salzgitter und auf dem 5. Platz die Gastgeber vom TSV Hallendorf.

Einige Hallendorfer Vereine hatten auf dem Platz ihre Stände aufgebaut und verschiedene Angebote für die Gäste bereit gehalten. Der Siedlerbund verkaufte Lose, der TSV Hallendorf versorgte die Gäste mit Getränken und Grillgut, die Handballerinnen stellten mit der Salatbar die Beilagen dazu und die Hallimbos verkauften Kaffee und Kuchen. Die TAG, der Vermieter der meisten Mietwohnungen in Hallendorf, informierte die Gäste über ihr neues Abfallkonzept und spendierte für die Kinder eine große Hüpfburg, die so manchen „laufenden Meter“ erfreute. Ebenfalls für die Kleinen wurde ein Planschbecken aufgestellt, das für manchen Besucher Erfrischungen aus Spritzen und dergleichen bereit hielt. Zwischendurch wurde die Siegerehrung im Darten der Vereine durch Marcel Plein vorgenommen. Es belegten: 1. Platz Kaninchenzuchtverein F78, 2. Siedlergemeinschaft, 3. Sozialverband, 4. TSV-Ü40, 5. Feuerwehr Herren, 6. Hallimbos, 7. CDU, 8. SPD, 9. Handballdamen, 10. Schützen, 11. Feuerwehr Damen, 12. TSV Hallendorf. Die beste Teilnehmerin war Roseline Rösler mit 385 Punkten. Höchste Punktzahl mit 3 Darts erzielte Horst von Schmutde mit 109 Punkten.

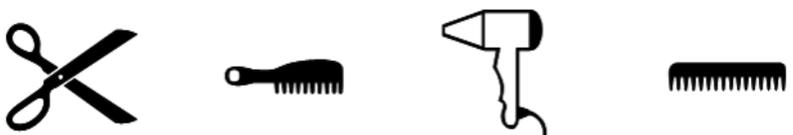
Klaus Karrasch



Leider hatte niemand daran gedacht, beim Straßenfest auch mal ein Foto zu machen. Daher zeigen wir hier die neue Westseite vom Vereinsheim. Hier hat sich in den letzten Jahren viel getan. Sowohl innen, als auch außen und die Umbauarbeiten gehen weiter. Der TSV Hallendorf zeigt, dass man unter anderem aus Ortsratsmitteln ein Vielfaches an Werten schaffen kann. Eine wirklich tolle Leistung. Bitte weiter so.

Foto: Marco Kreit





Dienstag - Freitag 08.30 - 18.00 Uhr
Samstag 08.30 - 13.00 Uhr
Maangarten 20, SZ-Hallendorf


1 8 8 9 6 9 6



Liebe Hallendorferinnen, liebe Hallendorfer,

derzeit geprüft werden soll eine Zusammenlegung der Sport und Freizeit Salzgitter GmbH mit der Thermalsolbad Salzgitter GmbH, da die Verwaltung sich hier einige Einspareffekte verspricht. Eine Konzentration aller städtischen Sport- und Freizeit-Aktivitäten in einer Gesellschaft, nur noch ein Ansprechpartner und ein gemeinsames Marketing sowie Vereinfachung der Abstimmungsprozesse ist das Ziel dieses Vorhabens.

Beschlossen hat der Rat die Einführung der digitalen Ratsarbeit und die Richtlinie für die digitale Ratsarbeit. In der aktuellen 16. Wahlperiode ist die Mitarbeit noch freiwillig, ab der 17. Wahlperiode verbindlich. Hierdurch sollen Kosten eingespart werden und die Arbeit erleichtert werden. Beendet wird das Projekt Kooperation Werksfeuerwehr Salzgitter AG und Berufsfeuerwehr der Stadt Salzgitter, eine Fusion soll taktisch zwar sinnvoll sein, aber so hohe Investitionskosten nötig machen, dass es unwirtschaftlich wäre.

Der Schulkindergarten an der Grundschule in Hallendorf wurde zum 31.07.2013 aufgehoben. Für die Grundschule selber ist es von Vorteil, da dadurch nötige Klassenräume frei werden, weil die Schule wieder mehr Schulklassen einrichten muss. Ziel ist es, die 6 noch verbliebenen Standorte weiter zu zentralisieren auf 2 Stadtteile im Stadtgebiet. Die betroffenen Kinder der Ortschaft Ost werden ab dem kommenden Schuljahr die GS Am Sonnenberg besuchen.

Bei den Anträgen der SPD wurde unter anderem die Verwaltung gebeten, ein Konzept zur Förderung von Wohnprojekten für ältere Menschen zu entwickeln und dem Rat vorzulegen. Die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Seniorinnen und Senioren soll erhalten bleiben. Angedacht sind z.B. barrierefreie Wohnungen, generationsübergreifende Wohnhäuser, Wohnformen mit Serviceangeboten u.a.. Schwimmen lernen – Leben retten, hier soll die Verwaltung zusammen mit den städtischen Gesellschaften TSB und SFS ein Konzept zur Verbesserung der Schwimmquote entwickeln mit dem Ziel, dass jedes Kind möglichst früh schwimmen kann. Rund ein Drittel der Kinder bis 14 Jahre können nicht oder nicht sicher schwimmen!

Auch hat die SPD zusammen mit Bündnis 90/Die Grünen einen Eckdatenbeschluss zum Haushalt 2014 eingebracht, diese sind in die Wirtschaftspläne und den Stellenplan mit folgenden Punkten einzuarbeiten: Vorbereiten der Einrichtung einer 2. IGS, Umsetzung der beschlossenen Seepromenade einschl. eines Mehrgenerationenspielplatzes, Fortschreibung des Umweltberichts, Fortsetzung des Schadstoffscreening ohne zeitliche Verzögerung, Erstellung eines Aus- und Umbaukonzeptes für nicht mehr anforderungsgerechte Fahrzeug- und Gerätehäuser der freiwilligen Feuerwehren und Aufnahme in die mittelfristige Finanzplanung. Beteiligung der Stadt über den SRB an einer Photovoltaikanlage auf der Deponie Diebesstieg, Fortsetzung des Modellprojekts „Brückenjahr“ mit städtischen Mitteln, Weiterführung der bisherigen 8 Schulsozialarbeiterstellen möglichst mit Zuschüssen von Bund und Land, Erstellung eines Konzeptes zur Beibehaltung bzw. Neuerrichtung von Familienzentren, flächendeckend für die gesamte Stadt für den Zeitraum 2014-2018. Ein wichtiger Punkt vielleicht noch, eine Erhöhung der Gesamtverschuldung ist weiterhin nicht zulässig, Steuererhöhungen sollen ausgeschlossen werden.

Im Ortsrat stellten wir 2 Anträge zusammen mit der CDU. Zum einen soll das Parkplatzangebot an der Grundschule an die momentane Entwicklung und Planung angepasst werden, Nachmittagsangebot, Krippenplätze usw.. Im 2. Antrag unterstützen wir die Pläne zur Einrichtung von Krippenplätzen und eines Umzuges des Kindergartens in die Räume der Grundschule und bitten die Verwaltung, die Planungen dafür voranzubringen. In einem weiteren Antrag bitten wir die Verwaltung zu prüfen, an welchen Stellen im Dorf durch die Kanalsanierung Fußwegbereiche beschädigt wurden. Diese sollen dann durch die Verursacher repariert werden.

Hier noch eine Auswahl an vergebenen Ortsratsmitteln für Hallendorf: Bekommen hat der TSV 1800,- für den Austausch von 7 Fenstern des Vereinsheims und der Schulverein der Grundschule 500,- für Ersatzbeschaffung Pausenspielzeug. Auch haben wir 500,- für die Ausrichtung des Volkstrauertages in Ost eingestellt.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie mich bitte an. Oder kommen Sie zu unserem SPD-Stammtisch jeden dritten Montag im Monat um 19.30 Uhr in die Blattlaus.

Mit freundlichem Gruß
Ihr Ratsherr / SPD-Fraktionsvorsitzender im Ortsrat Ost

Torsten Stormowski

Bestehende Tagesförderstätte und Lagerhallen sind ausgelastet:

Rauf auf's Rad 2013 mit der SPD Hallendorf

Als sich die 15 Radler am 14.07. am Schaukasten in Hallendorf trafen, sah es zunächst nicht so aus, als hätte es Petrus mit uns gut gemeint. Nebelartige Feuchtigkeit hing in der Luft. Davon ließen sich aber die Radler nicht abhalten. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Marco Kreit machte sich die Gruppe auf den Weg.

Zunächst fuhren wir über den Curt-Hasselbring-Weg bis zur Peiner Straße. Dort mussten wir, bedingt durch die dort vorhandene Baustelle, über die Neißestraße bis zum Windschutzgürtel östlich von Lebenstedt. Auf dem schönen Weg entlang des Windschutzgürtels ging es bis zur Abzweigung nach Broistedt östlich des Kleingartens „Blühe auf“. Auf der westlichen Seite Broistedts fuhren wir bis zum Festplatz von Broistedt kurz vor der Straße nach Barbecke. Dort wartete schon unser Begleitfahrzeug mit Georg Kreit und Horst Rösler auf uns. Marco Kreit verteilte dort seinen selbst gebackenen Kuchen, der bei den Radlern einen großen Anklang fand. Als wir weiter nach Barbecke fuhren, stellten wir mit Freu-

de fest, dass bis zum Abzweig über die Feldmark neben der Straße nach Barbecke ein neuer Radweg mit Brücke über die Fuhse entstanden ist. Über die Feldmark fuhren wir nach Barbecke und weiter südlich des Dorfes auf die Feldmark Richtung Lesse bis zur Wüstung Nienstedt. Auch dort wartete schon unser Begleitfahrzeug auf uns. Ortsheimatpfleger von Hallendorf, Klaus-Dieter Karrasch, erzählte den Anwesenden etwas über die wüst gefallene Siedlung Nienstedt.

Die Wüstung Nienstedt soll bereits 1365 wüst gefallen sein. Die vorhandene Kirche ist aber noch Jahrhunderte benutzt worden. Neben der Kirche wurde ein Kirchfest und Markt abgehalten, denn dieser Ort hatte die Marktgerechtigkeit inne, die wohl die einzige im Ostfalengau war. Diese Marktgerechtigkeit ging 1614 nach Lichtenberg über. Die Kirche selbst stand noch bis 1659 und als Ruine bis 1753. Die Kirchhofmauer stand noch bis 1870. 1890 war die Kirche nur noch Schutt und der Turm gerade mal 1 Meter hoch. Die Einkünfte der Nienstedter Pfarre wurden der Lesser Pfarre zugeschrieben. Wüste

Höfe und Hufen gehörten dann zu Höfen in Lesse, Reppner und Barbecke.

Nach diesem Ausflug in die Geschichte machte sich die Gruppe auf und radelte über die Lesser Feldmark bis zur Westseite des Salzgittersees. Der Weg führte uns auf dem Radweg bis auf die Südseite von Lebenstedt, wo uns auf der Salderschen Straße unser Begleitfahrzeug erwartete. Anschließend ging es weiter am Windschutzgürtel, durch den Kleingarten Flora durch die Baustelle auf der Peiner Straße und auf dem Curt-Hasselbring-Weg bis zur „Blattlaus“ im Kleingarten Hallendorf. Bei einem schönen kühlen Bier und Verpflegung vom Grill von der Blattlaus-Mannschaft ließ die Gruppe den schönen Tag ausklingen, aber nicht ohne den Wunsch zu äußern, bei der nächsten Tour 2014 etwas mehr als 24 km fahren zu wollen.

Klaus-Dieter Karrasch

Foto: Horst Rösler



Umfrageergebnisse liegen vor: nun laufen die Planungen für den Umbau

Kein Stillstand beim DORV-Projekt

Über mehrere Wochen sind die fleißigen Mitglieder des Projektteams DORV durch die Straßen gezogen und haben rund 350 Haushalten und damit mehr als 50% der Einwohner nach ihrem Einkaufsverhalten und den Wünschen zum anstehenden DORV-Zentrum befragt.

Seit Anfang Mai liegen die Ergebnisse vor. Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass die Beteiligungsquote an der Umfrage hier in Hallendorf sehr positiv ist. Die Auswertung hat insgesamt 26 Seiten und beinhaltet die zusammengefassten Angaben der Befragten in verschiedenen Kategorien. Interessant ist, dass mehr als 75% der Befragten durch einen PKW mobil sind. Hier kommt es nun darauf an, das Angebot im DORV-Zentrum so attraktiv zu gestalten, dass diese Menschen trotzdem hier vor Ort einkaufen gehen. Über 90% haben angegeben, dass sie dies tun wollen.

Neben der Ortsnähe ist den Menschen laut Umfrage die Qualität der Waren, der Preis und der Bezug zur Region besonders wichtig. Und genau darauf zielt ja das Konzept von DORV ab. Regionale Anbieter von z.B. Back- und Wurstwaren sollen ihre Waren vor Ort verkaufen. Bei den Fragen zu den unterschiedlichen Lebensmitteln wurde fast alles als wichtig oder unabdingbar empfunden. Ganz hoch im Kurs bei den



Anfang Mai wurden den Mitgliedern des Projektteams die Ergebnisse der Umfrage vorgestellt. Unter der Leitung von Wendelin Leinhäuser als Leiter des CJD werden nun die weiteren Planungen vorangetrieben.

Foto: Marco Kreit



sonstigen Dienstleistungen stehen Post- und Paketdienstleistungen. Von über 80% der Befragten gewünscht ist ein Treffpunkt im DORV-Zentrum, also ein Bürgercafé. Und über 96% gaben an, dass sie das DORV-Zentrum für eine tolle Idee halten.

Wie geht es jetzt weiter? Nach außen wird sich in den kommenden Wochen und Monaten nicht viel tun. Die TAG bereitet gerade in Absprache mit dem CJD Salzgitter als Träger des DORV-Zentrums die Pläne für den Umbau vor. So etwas braucht Zeit. Die Räumlichkeiten müssen dem geplanten Angebot entsprechend angepasst werden. Bank und Versicherung werden befragt, welchen Platz sie benötigen. Genehmigungen sind erforderlich, Bauarbeiten müssen ausgeschrieben werden. Erst, wenn dies alles erledigt ist, wird der erste Hammer geschwungen und dies wird nach heutiger Prognose wahrscheinlich erst im 1. Quartal 2014 der Fall sein. Wir müssen also noch etwas Geduld haben. Wichtig ist, dass es weitergeht und bisher alle Weichen auf „freie Fahrt“ stehen.

Wir informieren hier in der LUPE, wenn es Neuigkeiten zum DORV-Zentrum gibt. Geplant ist später auch nochmal eine Bürgerversammlung. Marco Kreit

Zusammenfassung Rundumversorgung

	Summe	%		Summe	%		Summe	%
Ortnähe	337	97	Brötchen Bäcker	281	81	Postdienst	335	96
Hohe Qualität	304	87	Brötchen Hauslieferung	81	23	Paketdienst	315	90
Preiswert	313	90	Fleisch Bedientheke	307	88	Bank Geldautomat	255	73
Regionale Produkte	297	85	Fleisch vakuiert	242	69	Bank Beratung	244	70
Biologischer Anbau	173	50	Pfandsystem	310	89	Versicherung	194	56
Treffpunkt	258	74	Tiefkühlkost	240	69	Café	291	83
Lieferung Lebensm.	98	28	Spirituosen	158	45	Reinigungsann.	186	53
Bargeldlose Zahlung	126	36	Tabakwaren	175	50	Pflegedienst	175	50
			Zeitungen	257	74	HHN Dienstl.	155	44
Frischeprodukte	302	87	Regionale Produkte	280	80	Pflegestützpunkt	156	45
Käseprodukte	311	89	Lotto	220	63	Seniorenberatung	170	49
Direkterzeuger	307	88	Türk. Lebensmittel	144	41	Seniorenwohnung	113	32
Produkte bio Anbau	188	54						

Die Kernelemente des Rundum-Versorgungs-Modells DORV werden bestätigt, ja gewünscht.

Fliegenplage in Hallendorf - 2. Auflage

„Leider hat sich der Wunsch des stellvertretenden Ortsbürgermeisters der Ortschaft Ost, Marco Kreit, nicht erfüllt, der in der Salzgitter-Zeitung vom 19.07.2010 nach überstandener erster Fliegenplage hoffte, dass das Problem nun auf Dauer gelöst sei“, bemerkte Bernd Nehring, Beschwerdeführer der Interessengemeinschaft Fliegenplage in einem Interview mit der Hallendorfer Lupe.

Nochmal zur Erinnerung: 2010 wurden die Hallendorfer durch eine unerträglich auftretende Fliegenplage genervt. Die wildesten Vermutungen kursierten in Hallendorf über die Ursache dieser Plage. Erst der Tipp eines Beschäftigten grenzte den Urheber als DEUMU im Hüttenwerk ein. Auf Anfrage dort wurde zunächst die Urheberschaft abgestritten, mit der Behauptung, die Fliegen würden gar nicht so weit fliegen können und warum sollten sie nach Hallendorf fliegen wenn doch angeblich ein so großes Nahrungsangebot für sie in der DEUMU da wäre? Eine Expertise des Max-Planck Instituts in Berlin widerlegte die Behauptung. Die Fliegen können, egal aus welcher Richtung der Wind kommt, Strecken von 7 km mühelos überwinden. Wenn sich dort eine Überpopulation bildet, suchen sich die Fliegen eine andere Futterquelle, zumeist in der Nähe zu Menschen. Diese Argumentation hat offensichtlich ein Umdenkungsprozess bei den Verursachern hervorgerufen. Es wurde am 28.06. mit einem professioneller Schädlingsbekämpfer ein Ortstermin veranstaltet und beschlossen, ein „Besprühen der Haufwerke mit einem Kontaktmittel gegen Fliegen und Larven“ vorzunehmen „um sofort die Fliegenpopulation zu dezimieren“. Gleichzeitig sollten Fliegenfallen aufgestellt werden, um den Bestand an Fliegen dauerhaft zu dezimieren. Während dieses Vorgangs war das Gewerbeaufsichtsamt eingeschaltet. Erfreulich für die Hallendorfer war, dass ein Ende der Plage nach kürzester Zeit auftrat. Soweit die Fakten zur Fliegenplage 2010. Als nun in diesem

Jahr wieder eine Fliegenplage auftrat, wurde vom stellvertretenden Ortsbürgermeister Marco Kreit sofort das Gewerbeaufsichtsamt benachrichtigt. Von dort bekam er von dem zuständigen Herrn Jürgen Kunkel die Antwort, dass er 2010 Fliegen im Ortskern Hallendorf (Hütten-Apotheke) und bei der DEUMU gesammelt hätte und nach deren Bestimmung durch das Naturhistorische Museum Braunschweig zu der Schlussfolgerung kam: „dass die Fliegenplage nicht von der DEUMU verursacht worden ist“. Maden hätte er 2010 und 2013 auf dem Gelände der DEUMU nicht festgestellt. In einer Unterschriftenaktion haben sich in diesem Jahr spontan innerhalb von 3-4 Tagen ca. 300 Bürger in Hallendorf und Watenstedt eingetragen um gegen diese Belästigungen zu protestieren.



Auf Grund einer Beschwerde der „Interessengemeinschaft Fliegenplage“ an den Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes in Braunschweig, Herrn Apolowski, in der Bernd Nehring noch einmal die Situation von 2010 schilderte, bekam er folgende Antwort: Auf Grund von mehreren Beschwerden von Hallendorfern waren Mitarbeiter der Behörde dreimal auf dem Gelände der DEUMU, haben aber keine vermehrten Fliegenansammlungen festgestellt. Das Amt hat aber ein Interesse daran, die Ursache dieser Beschwerden zu identifizieren. Zu diesem Zweck hat das Amt auch Kontakt zu anderen Behörden aufgenommen, z.B. die Stadt Salzgitter. Die Salzgitter Flachstahl und die DEUMU haben die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert. Um das Problem zu identifizieren wäre das Amt auf die

Mitarbeit der in Hallendorf wohnenden Bevölkerung angewiesen. Diese sollten sofort das Gewerbeaufsichtsamt –Herrn Kunkel- informieren, wenn wieder vermehrt Fliegen auftreten sollten. Gleichzeitig geht er vom Wunsch aller Beteiligten aus, eine einvernehmliche Lösung dieses Problems zu erreichen. Herr Kunkel ist zu erreichen unter der Nummer **0531 35476 143**.

„Natürlich wollen wir eine für alle Beteiligten einvernehmliche Lösung. Keiner möchte mutwillig Streit provozieren. Aber es kann auch nicht sein, dass diese Fliegenplage sich ständig wiederholt und in jedem Sommer das Leben in der Wohnung und auf der eigenen Terrasse zur Tortur wird und die Anwohner aktiv werden müssen“ entgegnete Herr Nehring. „Die DEUMU hätte dafür zu sorgen, dass diese Belästigungen gar nicht erst auftreten bzw. dass sie dort rechtzeitig erkannt und sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Gleichzeitig müssen auch DEUMU und Gewerbeaufsicht mit offenen Karten spielen. Es ist doch merkwürdig, dass die entsprechenden Leute vom Gewerbeaufsichtsamt und der Öffentlichkeit bei Besichtigungen keine Spuren der Belästigung finden, obwohl für alle in Hallendorf die Plage sichtbar ist bzw. war. Man könnte auf den Gedanken kommen, dass dann schnell alle Spuren beseitigt werden, wenn eine Überprüfung droht. Und schließlich bräuchte man ja nicht spritzen und Fallen aufhängen, wenn es dort keine Fliegen gäbe. Das ist aber nach Aussage von Herrn Hoppe von der DEUMU am 06.06. und am 13.06 2013 dort geschehen. Wann und wie oft darüber hinaus die Fliegen bekämpft werden ist unbekannt.“

Zum Schluss noch eine Bitte von Bernd Nehring: Ich bitte alle Arbeitnehmer irgendwelcher Betriebe, die eine Angabe zur Fliegenbrutstätte machen können, das Gewerbeaufsichtsamt oder auch mich zu benachrichtigen. Das kann auch meinweggen anonym sein. Meine Telefonnummer ist **05341 44136**.“

Klaus Karrasch

Ein Kommentar von Marco Kreit:

Wenn doch immer alles so einfach wäre. Natürlich ist es leicht zu sagen, dass jede Fliege, die in den letzten Wochen auf einer Bratwurst oder einem Stück Kuchen hier in Hallendorf gelandet ist, ganz eindeutig von der DEUMU und damit von der Salzgitter AG kommt. Wir hätten unseren Schuldigen und müssten nur noch darauf warten, dass dieser endlich handelt. Doch leider sind die Dinge manchmal komplizierter und viele wollen die Erklärungen vielleicht auch gar nicht hören, weil sie nicht in dieses von mir einfach gezeichnete Szenario passen.

Fakt ist, dass die DEUMU vor drei Jahren (Mit-)auslöser der Fliegenproblematik war und dass die Salzgitter AG hier insgesamt viel zu spät reagiert und auch nicht mit offenen Karten gespielt hat. Fakt ist aber auch, dass sich seitdem einiges getan hat. Schließlich hatten wir in den letzten zwei Jahren keine großen Probleme mit diesen Insekten. In diesem Jahr sind unter anderem auch die Mücken unerträglich und aggressiv. Dies ist bundesweit so und da kann man ja auch niemanden für verantwortlich machen. Nachdem es in diesem Jahr wieder eine Fliegenhäufung gab, habe ich mich persönlich am 8. Juli 2013 bei einem Ortstermin bei der DEUMU informiert. Die DEUMU ist eine der ältesten Gesellschaften der Salzgitter AG. Hier werden Altmetalle sortiert und für die Weiterverarbeitung vorbereitet. Unter anderem werden die Metallfraktionen aus unseren gelben Säcken dort angeliefert und geschreddert. Da an den Altmetallen teilweise noch Lebensmittelreste kleben, wird dies zeitweise zum Magnet für Fliegen. Der Schredder, der diese Metalle verarbeitet, steht dort seit 1974. An der Produktion selbst wurde in den letzten 12 Jahren nichts geändert. Warum haben wir aber erst seit 2010 ein Fliegenproblem? Die Lagerstätte der Abfälle wurde aufgrund der Problematiken 2010 verlegt und befindet sich nicht mehr in der alten Bunkeranlage in Ortsnähe, sondern ca. 500 Meter weiter nordöstlich. Hier habe ich große Haufen von Metallabfällen gesehen. Ständig kamen neue LKW-Ladungen, während der Schredder hungrig den Müll in sich hineinfraß. Ich habe auch Fliegen gesehen, aber ganz sicher nicht in einer Menge, die das Problem in Hallendorf erklären würde. Man konnte unmittelbar am Haufen stehen und hat lediglich direkt auf den Abfällen die Fliegen beobachten können. Von schwarzen Fliegenwolken war nichts zu sehen. Die DEUMU hat sich zur Vorkehrung entschieden, nun wöchentlich und nicht mehr nur sporadisch zu sprühen. Vielleicht hat dies dazu geführt, dass es seit einigen Wochen ruhiger ist. Vielleicht ist es aber auch insgesamt ruhiger. Vermehren können sich die Fliegen dort jedenfalls nicht, denn dazu hätte man Maden sehen müssen und die gab es dort nicht. Ich hatte auch nicht den Eindruck, dass man nun extra aufgrund meines Besuches besonders gründlich gesprüht hat. Man bot mir an, dass ich jederzeit auch gerne in Begleitung zurückkommen kann, um zu sehen, ob sich an der Situation etwas geändert hat. Ich werde dieses Angebot auch nutzen, sollte es wieder Probleme geben.

Mein persönliches Fazit: Ja, es ist lästig und ja, es muss etwas getan werden. Allerdings bin ich mir nicht mehr so wie damals sicher, ob das Problem wirklich nur vom Gelände der Salzgitter AG kommt. Auch die zuständigen Behörden sind sich da unsicher. Ihre Aufgabe wäre es aber, andere Ursachen zu prüfen. Von der Salzgitter AG erwarte ich, dass sie alles dafür unternimmt, die Problematik, die von ihrem Gelände ausgeht, sofort im Keim zu ersticken und nicht im Frühjahr erst darauf zu warten, bis den Einwohnern der Appetit auf Bratwurst vergangen ist. Wir wurden aufgerufen, das Gewerbeaufsichtsamt zu unterstützen und uns zu melden, wenn es wieder losgeht. Nehmen wir also alle beim Wort und fordern das ein, was uns versprochen wird. Ich jedenfalls bleibe an der Sache dran.



Mitteilung vom Sozialverband

Wir möchten Ihnen unsere geänderten Termine mitteilen. Unsere Weihnachtsfeier findet am **1. Dezember 2013**, im Schützenhaus statt. Beginn ist wieder um 15.00 Uhr.

Unser Sommerausflug sollte am 25. August 2013 stattfinden. Mit dem Bus sollte es nach Verden / Allen gehen. Geplant war eine Schifffahrt von ca. 2 Std. auf der Aller und der Weser. Trotz umfangreicher Werbung und einem attraktiven Fahrpreis kamen am Ende nicht ausreichend viele Mitreisende zusammen, so dass wir die Fahrt leider absagen mussten.

Klaus Steffen

Mitteilung der ev. Kirchengemeinde

Viele können sich bestimmt noch an den Mädchenchor „Cantus“ aus Kuldiga in Lettland erinnern. In diesem Jahr planen wir ein weiteres Konzert und zwar am **6. Dezember 2013** um 19.00 Uhr in der ev. Kirche.

Da der Chor an diesem Abend nicht mehr nach Hamburg zurückfahren kann, benötigen wir für die Nacht vom 6. auf den 7. Dezember Gastfamilien, die bereit sind, ein oder mehrere Kinder aus dem Chor zu beherbergen. Es geht auch nur um eine Übernachtung. Die Verpflegung findet komplett im Gemeindehaus statt. Wer Schlafplätze zur Verfügung stellen kann, meldet sich bitte bei Marco Kreit, Tel. 186 2 185.

NEUERÖFFNUNG

DIE Gaststätte im Kleingartenverein

Pächterin:
Sonja Rüstig

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
11.00 - 23.00 Uhr
Samstag, Sonntag
und Feiertags
10.00 - 23.00 Uhr

Telefon:
44 1 29

Saal:
Für Feiern bis 120 Personen



**Große Wiedereröffnung am
Samstag, 31.08.2013
um 11.00 Uhr**

**Deutsche
Küche**



**Sonntags
wechselnder
Mittagstisch**

Hallendorfer Historie (45)

Fortsetzung von LUPE 54

Über die Plünderung der Kirche im Schmalkaldischen Kriege ist bereits an anderer Stelle berichtet worden. Im Corpus Bonorum schreibt Pastor Loeloff über die Kirche, "in was vor einen schlechten Zustand dieselbe ist gesetzt worden, da die Sachsen und Heßen bey Regierung des Durchl. Herrn Hertzogs Heinrich Hochlöbl. Gedächtniß von 1542 bis 1547, wie die Kirche sehr übel sey zugerichtet... und überall aus der Kirchen ein Pferde Stall gemacht worden, auch nicht eher wieder als zu des Herrn Hertzogs Julii Regierung in Stand gekommen". Es ist kaum anzunehmen, dass sich die Plünderung auf die Kirche beschränkt hat, sicherlich ist auch das Dorf nicht verschont geblieben. Doch davon steht nichts im Corpus bonorum.

Nach Beendigung des Schmalkaldischen Krieges kehrte Heinrich der Jüngere in sein Herzogtum zurück. Um seine Herrschaft zu sichern, verstärkte er die Befestigungen seiner Residenzstadt Wolfenbüttel. Zwar hatte er dem Kaiser gelobt, niemand wegen seines lutherischen Glaubens zu verfolgen und die Städte Braunschweig, Hildesheim und Goslar nicht zu bedrängen, jedoch führte er die katholische Lehre wieder ein, vertrieb die lutherischen Geistlichen und holte Mönche und Nonnen zurück. Als sich die Stadt Braunschweig sich der Einführung des katholischen Gottesdienstes widersetzte, kam es zum offenen Kampf. Die Bürger fielen in das herzogliche Gebiet ein und verheerten es. Der Herzog aber zog vor die Stadt und belagerte sie. Als sich die Belagerung hinzog und die Herzoglichen den Bürgern "in jren Dörffern grossen Schaden" zufügten, kam es zu einer Teuerung, es wurde "der Profiand sehr theuwer vnd das Brot trefflich klein".

Wie bei dieser Fehde hatte die Landbevölkerung zwei Jahre später, 1552, schwer unter den Kriegsauswirkungen zu leiden. Damals fiel der Landsknechtsführer Graf Volrad von Mansfeld raubend und plündernd ins Wolfenbüttelsche ein. Nachdem Wendhausen und

Steterburg in Flammen aufgegangen waren, zog er nach Lichtenberg, eroberte dank seiner Feldschlangen die Burg und zerstörte sie. In dem folgenden Jahr wurde wieder das wolfenbüttelsche Land von den Kriegsscharen verheert, 20 Dörfer in der Umgegend von Braunschweig gingen in Flammen auf. Ob Hallendorf von all diesen Händeln verschont blieb, ist nicht überliefert.

Wie schwer diese Zeiten für die Bewohner der kleinen Dörfer waren, zeigt eine Bemerkung in dem Bericht über die Hallendorfer Kirchenvisitation von 1579. Darin heißt es, die Gemeinde führe darüber Klage, dass so wenig "Zierrat von Casel und Mißgewand" vorhanden sei. Auch hätten "die Männer 14 Gulden aus der Kirche genommen, dafür haben sie Landsknechte ausgemacht", womit wohl gesagt sein soll, dass sie die Söldner zum Schutz gegen herumstreunendes Gesindel gedungen haben, zu dem in der Hauptsache entlassene oder entlaufene Landsknechte gehörten. Immer wieder werden Edikte "wider die herumgardenden Lands Knechte, so zum Schein betteln" erlassen (Edikte vom 28.1.1570 und 6.8.1580). "Gardenbrüder und eingeschlichesenes ausländisches Gesindel" soll nach dem Edikt von 1608 nicht im Lande geduldet werden.

Sicherlich haben die Hallendorfer in diesen schweren Zeiten häufig den Kirchturm als letzte Zufluchtsstätte aufsuchen müssen. Die wenigen Schießscharten ähnlichen Öffnungen des alten Kirchturms und der Umstand, dass er keine Außentür besaß und nur vom Kirchenschiff aus betreten werden konnte, deuten darauf hin, dass er in Notfällen der Verteidigung diene. Außerdem stand auf dem Kirchhof ein Speicher, "ein alter Spiker (sogen. Hütte, casa), um darin in Kriegszeiten das wertvollste Gut zu bergen, gehört nach Braunschweig Albert Vechelde" (dem Grundherrn des späteren Halbspannerhofes ass. 7), "will ganz und gar verfallen, steht der Kirche fast nahe, deformiret den ganzen Kirch Hof, daß an den mocht geschrieben werden, und

weil er doch ofen steht, mocht weggebracht werden". Das ist wohl auch geschehen; denn der "Spiker" wird später nicht mehr erwähnt.

Die schlimmste Not und Bedrängnis brachte der Dreißigjährige Krieg. 1625 griff der Dänenkönig Christian IV. auf protestantischer Seite in den Kampf ein und setzte sich in den Besitz der Feste Wolfenbüttel. Sein Statthalter "ließ damals 24 Dörfer und Klöster einäschern". Aber nicht nur die Dänen verheerten das Land, sondern auch die Truppen des Anführers der katholischen Liga, Tilly. Über die Plünderungen, welche von den Söldnern Tillys von Wallmoden aus verübt wurden, liegt ein Bericht des Amtes Lichtenberg aus dem Jahre 1625 vor. Danach wurde die Hallendorfer Kirche am 1.10.1625 "erbrochen, die Krämpfe aus den Mauern gehoben, die Tür eröffnet, aller vorhandene Kirchenornat, die Leuchter vom Altar, Bücher, Kleider, Korn und anderer Vorrath weggenommen, der Schmuck des Altars wie auch der Armen Kasten item die Ernte Kisten entzwei geschlagen und beraubt und sonsten sehr wüst gehauset". Auch von der Engelstedter Kirche wird berichtet, sie sei erbrochen und ausgeplündert, alle Kisten und Kasten seien "in Stücke zerhauen, dar Vorrath an Leinwand, Kleidung und anderem, wie auch Korn, Mehl, Flachs und Hausgerät herausgeraubt und weggenommen". Am Tage vor dieser Plünderung in Engelstedt, bei der auch im Dorfe "sehr übel gehauset" war und das Pfarrhaus beinahe ein Opfer der Flammen geworden wäre, am 29.10., wurden zwei Hallendorfern 5 Pferde und einem weiteren 4 Pferde und ein Wagen "mit allem, so er darauff gehabt, vor dem Dorfe abgeraubt und weggenommen". Einem vierten holten sie 2 "Mutterpferde" aus dem Stall. Hanß Hellemann aus Hallendorf büßte in Bruchmactersen einen Wagen mit 4 Pferden ein, "Wobei der drei wiederbekommen, das vierte aber sampt dem Wagen ihm noch vor enthalten wird" (aa0).

Fortsetzung in LUPE 56

Sommerfest



Terminänderung:

**Samstag, 14. September 2013
vor der "Blattlaus"**

Getränke



Bratwurst & Steak

Kaffee & Kuchen



Fischbrötchen

Kinderspiele



Cocktail-Bar



Spielmannszug



Beginn: 15:00 Uhr

FFW Hallendorf im Hochwassereinsatz

Bei der letzten Dienstbesprechung im Feuerwehrgerätehaus zeigte Axel Schindelar seine vor Ort gemachten Fotos vom Einsatz unserer Kameradinnen und Kameraden im Hochwassergebiet an der Elbe. Ich bat Axel darum einen Bericht für unsere Lupeleser zu verfassen und die damalige Situation zu schildern. Hier sein Bericht:

Am Vormittag des 8. Juni bekamen wir von der Berufsfeuerwehr über unsere neuen Funkmeldeempfänger die Order, uns am Hallendorfer Gerätehaus zu einer Lagebesprechung zu versammeln. Für unsere Wehr ein nicht alltäglicher Vorfall und dementsprechend war die Stimmung angespannt.

Unser stellvertretender Ortsbrandmeister, Marcel Plein, setzte uns über die Lage im Hochwassergebiet in Kenntnis. Salzgitter war an der Reihe, Einsatzkräfte zu stellen und suchte Freiwillige. Sofort waren über ein halbes Dutzend unserer Kameraden aus Hallendorf und Watenstedt bereit sich der Aufgabe zu stellen. Am nächsten Tag sollte es um 11.00 Uhr in Richtung Magdeburg losgehen. Nachdem wir auf der Wache in den Vierten Zug eingeteilt wurden, ging es bei recht

sonnigem Wetter für uns Hallendorfer, Carina Leinemann, Harry Hellingring, Martin Skulimma, Stefan Guski und Axel Schindelar, in zwei Reisebussen mit den anderen Einsatzkräften aus Salzgitter ins Hochwassergebiet. Weitere Feuerwehrkräfte sollten am nächsten Tag folgen. Unser Einsatzgebiet lag am stark von den Wassermassen bedrängten Gebiet von Magdeburg-Rothensee, genauer am Industriehafen und dem nördlich gelegenen Umspannwerk. Eingetroffen am Industriehafen war der Anblick der Wassermassen unfassbar. Sandsäcke waren zu einem Deich auf die Kaimauer gestapelt und wurden langsam aber beständig von der Elbe ins Landesinnere gedrückt. Permanent pumpten die Kameraden der Braunschweiger Feuerwehren durchdringendes Wasser zurück in den Fluss.

Der Vierte Zug war für sämtliche logistischen Aufgaben verantwortlich. Dazu gehörten die Beschaffung von Treibstoffen für Pumpen, Generatoren und Fahrzeugen, die Verteilung von Essen und Trinken und der Transport von Sandsäcken, Hilfsmitteln bis hin zum Mückspray. Für uns hieß das, wenn keine Sandsäcke zu schleppen waren, dann waren wir auf dem

Weg etwas zu beschaffen oder dieses zu verteilen. Zweimal war es am Industriehafen soweit, dass der Deich schnell aufgestockt werden musste. Erst als bedauerlicherweise der Deich in Fischbeck gebrochen war, senkte sich der Wasserspiegel langsam. Der jedoch größte Zwischenfall ereignete sich am 10.6. gegen 9:00 Uhr. Bereits zum vorzeitigen Abmarsch aufgeleitet und die Einsatzstelle an die Ablösung übergeben, erreichte uns die Meldung, dass der Deich am Umspannwerk gebrochen war. Sofort wurden alle Einsatzkräfte in das betroffene Gebiet gebracht und mit vereinten Kräften der Deich repariert. Am selben Tag erreichten wir gegen 16:00 Uhr erschöpft wieder Salzgitter.

Axel Schindelar

Wir von der Redaktion bedanken uns für diesen Bericht und sind froh, dass alle Kameradinnen und Kameraden gesund nach Salzgitter zurückgekommen sind. Im Schaukasten am Immenhof sind einige Fotos von Axel Schindelar ausgestellt. Auf diesen Fotos kann man die damalige katastrophale Hochwasserlage sehen bzw. erahnen.

Horst Rösler
Foto: Axel Schindelar



Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch:

Am 22. September 2013 ist Bundestagswahl!

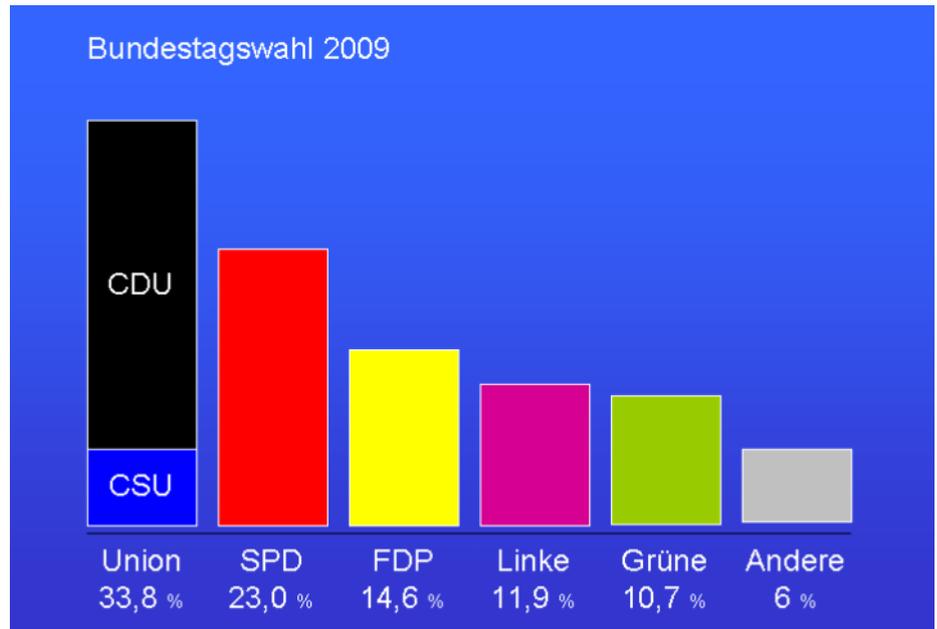
Bei der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013 sind nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes im Bundesgebiet etwa 61,8 Millionen Deutsche wahlberechtigt, davon 31,8 Millionen Frauen und 30 Millionen Männer. Die Zahl der Wahlberechtigten ist damit etwas geringer als bei der letzten Bundestagswahl 2009, als rund 62,2 Millionen Personen wählen durften.

Zu den Wahlberechtigten gehörten etwa drei Millionen Erstwähler, die seit der letzten Bundestagswahl volljährig geworden sind, darunter etwa 1,5 Millionen Männer und rund 1,4 Millionen Frauen. Betroffen sind alle jungen Deutschen, die in der Zeit vom 28. September 1991 bis zum 22. September 1995 geboren wurden.

Wichtig ist, zur Wahl zu gehen. Nicht wählen bedeutet, die Möglichkeit zur Mitgestaltung zu verlieren und es anderen zu überlassen, wie es in Deutschland weitergehen soll. Die Ausrede „die machen ja sowieso, was sie wollen“ ist hierbei nicht zutreffend. Würden wirklich alle Wahlberechtigten wählen gehen, kämen am Ende ggfs. ganz andere Mehrheiten heraus, als bei einer Wahlbeteiligung von 60, 50 oder weniger Prozent. Grundsätzlich kann man festhalten, dass durch den Verzicht zur Wahl insbesondere Randparteien, darunter radikale Parteien, gestärkt werden, da diese Parteien es schaffen, ihre Anhänger zu mobilisieren.

Wer am Wahltag nicht vor Ort ist, kann Briefwahl beantragen oder bereits vorab im Rathaus seine Stimme abgeben. Wer am Wahltag seine Wahlbenachrichtigungskarte vergessen hat, kann trotzdem wählen, da diese Karte keine Voraussetzung zur Wahl ist. Ein Personalausweis reicht und wenn man dann im Wählerverzeichnis aufgelistet ist, steht der Wahl nichts mehr im Wege. Also: gehen Sie bitte hin und wählen Sie eine demokratische Partei. Herzlichen Dank!

Marco Kreit



Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 auf Bundesebene. Würden alle Wahlberechtigten zur Wahl gehen, hätte dies direkten Einfluss auf die Verteilung der Anteile und damit auf die Zusammensetzung des Bundestages. Mehrheiten würden sich dann ggfs. ändern. Jeder Wahlberechtigte hat so einen gewissen Einfluss auf die Politik in Berlin.

Zahnärztin

Marlit Weber

Hackenbeek 32

38229 Salzgitter-Hallendorf

Tel: 0 53 41 / 4 37 74

Fax: 0 53 41 / 18 65 62

Sprechzeiten:

Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr

Mo, Di, Do 15.00 - 18.00 Uhr

und nach Vereinbarung



Berufsunfähigkeit kann jeden treffen.

Besser Sie treffen vorher mich.

Geschäftsstelle Marco Enkelmann

Am Immenhof 17, 38229 Salzgitter-Hallendorf
Tel. 0 53 41/1 88 93 64, Fax 0 53 41/1 88 93 66
marco.enkelmann@oeffentliche.de

Öffnungszeiten

Mo, Di 10.30–16.30 Uhr
Mi, Fr 9.00–12.00 Uhr
Do 13.00–19.00 Uhr
und nach Vereinbarung



ÖFFENTLICHE



Die nächste LUPE erscheint im
Dezember 2013

Anschrift:

Redaktion Hallendorfer LUPE
Am Immenhof 3
38229 Salzgitter
Tel.: 0177/408 408 1
Hallendorfer-Lupe@spd-hallendorf.de
www.spd-hallendorf.de

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Hallendorf

Verantwortlich i.S.d. Presserechts:

Marco Kreit

Leitung und Layout:

Marco Kreit / mk-design
Tel.: 05341/186 2 185
Mobil: 0177/408 408 1

Redaktion:

Klaus Karrasch
Horst Rösler
Marco Kreit

Mitarbeit:

Axel Schindelar
Torsten Stormowski
Klaus Steffen

Anzeigen:

Melita Brill
Am Immenhof 3
38229 Salzgitter
Tel.: 05341/4091166

Marlene Kreit
Ilschenberg 8
38229 Salzgitter
05341/48884

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen

Preis:

kostenlos

Auflage:

780 Exemplare



Redaktionsschluss: 04.11.2013

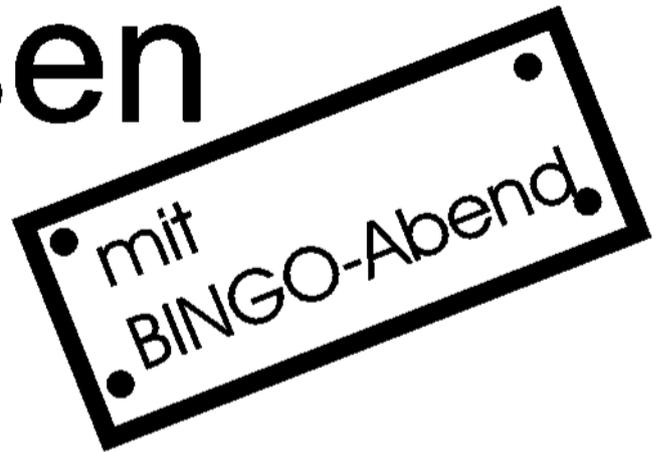


SPD

ORTSVEREIN HALLELDORF



Mettessen 2013



Am Freitag, 22. November 2013 ab 19.00 Uhr in der Vereinsgaststätte "Zur Blattlaus" (Kleingarten).

Eingeladen sind wie immer alle interessierten Hallendorfer Bürgerinnen und Bürger. Nach einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, der Jubilarehrung und einem gemeinsamen Abendessen ist BINGO-Zeit. Dabei kann der eine oder andere Preis gewonnen werden.

Wir würden uns freuen, mit Ihnen einen gemütlichen Abend verbringen zu können.

Um eine kurze Anmeldung bis zum 19. November wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Marco Kreit
1. Vorsitzender

Tel.: 4 888 4
Tel.: 186 2 185

Herrchen und Frauchen

lieben es hier!

Wohnen für Senioren



Hier sind wir zu Hause!

meine SZitty
TAG TAG Asset Management GmbH
Ein Unternehmen der TAG Immobilien Gruppe *wohnen*



Infos unter: 0 53 41-188 62 00
www.meineSZitty.de

L.M.C. Werbung 13-0330-5



*Mit Essen spielt man nicht.
Mit Küchenideen schon.*

Ein gute Küche lebt von guten Ideen. Und davon haben wir eine ganze Menge. Mit umfassender und professioneller Planung verwirklichen wir gemeinsam mit Ihnen ideenreich Ihren Küchenraum. Schauen Sie mal vorbei.

Küchen ganz persönlich

musterhaus
küchen 

FACHGESCHAFT

 **ROLLWAGE**
Küchen & Ideen

Kirchstraße 19 · 38229 Salzgitter (Hallendorf)
Telefon 05341 841300 · www.rollwage.info